

nichts -- sie bringen und wollen nehmen. Es sind unter ihnen Unwissende, Schwache, und aber auch Boshafte. Sage sie sollten die Sache denen offenbaren die es angeht -- dadurch wird ihnen das Handwerk gelegt und vielem Unfrieden vorgebeugt. Es ist schlimm genug, daß Solche denen es ihre Amtspflicht gebietet Hebel hören müssen. Der Herr helfe uns und erhalte uns den Frieden.

Jesu Einzug in Jerusalem; nach Matthäi 21, 5.

Von C. F. Fraun.

Ehe Christus, unser König, seinen Einzug als König des Volkes Israel hielt, um die Prophezeiung des Propheten Sacharia zu erfüllen; sandte er zwei seiner Jünger -- seine Herolde um seine Ankunft anzukündigen. Auch jetzt noch „kommt der Glaube aus der Predigt“ -- und ehe Christus seinen Einzug im Herzen macht, geht gewöhnlich eine Ankündigung oder Vorbereitung derselben voran. Wir sehen daher aus dem Text:

I. Die Pflicht der Gesandten, ihren König gehörig anzukündigen. Es heißt: „Saget der Tochter Zion's“ u. s. w. Das ist:

1. Ein Beweis, daß Jesus seine berufene Jünger zu dieser Aufgabe brauchen will und keine Andern. „Wer euch höret der höret mich.“ Ein Gesandter eines Königs ist in seiner Eigenschaft als der König selbst zu betrachten. Ein Anderer darf sich auch nicht wagen, als Gesandter zu fungiren. Aber der Gesandte hat Autorität.

2. Sollen sie der „Tochter Zion sagen“ -- damals Jerusalem, jetzt seiner Kirche; nicht der Welt zuerst, die den König nicht kennt oder verachtet. Er will zuerst Vorbereitung durch seine Unterthanen zu den Fremden machen.

3. Der Inhalt ihres Auftrags heißt: „Siehe dein König kommt zu dir!“ Es gibt gewöhnlich große Aufregung im Lande, wenn ein König kommt. J. B. der deutsche Kaiser unlängst in seinen Reisen in Oestreich, Rußland und Rom. Hier kommt „der König aller Könige und Herr aller Herren“ nach 1. Timoth. 6, 15. und Offenb. 17, 14.

4. Dein König kommt; kein Fremder, der nicht deines Gleichen ist. Er

sucht dein Wohl: er ist bereit deine Feinde zu besiegen als Sünde, Welt, Teufel und Hölle. Wer wollte nicht froh sein über solche Vorkchaft?

5. Er kommt zu dir „sanftmüthig.“ Beweis seiner Sanftmuth: er reitet auf einem Esel, oder Eselküllen nach Johannes. Andere Könige kommen auf stolzen Pferden. Er spricht auch mit Wahrheit. „Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.“ Welch ein Vorbild für uns!

II. Die rechte Aufnahme, und aufrichtige Treue unsererseits

1. Jenes Volk war voll Begeisterung und jubelte: „Hosianna dem Sohne Davids!“ Auch jetzt noch gibt es Jubelgeschrei, wenn Jesus seinen Einzug in einem Herzen oder einer Gemeinde macht. Aber eben so wenig wie die Schriftgelehrten und Pharisäer diese Aufregung damals ertragen konnten nach Lucas 19, 39, so wenig können heute noch die todten Namchristen und Heuchler eine wahre Seelen- oder Herzensfreude und Gottes Lob ertragen.

2. „Breiteten sie die Kleider auf den Weg; die Andern hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.“ Ein Beweis ihrer Achtung und Unterthänigkeit. Auch für uns sollte kein Opfer zu groß, keine Gabe zu viel sein, um fern lieben Heiland und König zu ehren! Auch hier gilt: „Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.“

3. Verlangt er aber auch aufrichtige Treue. Leider waren es nur Wenige von den Vielen, die in das Hosanna einstimmten, die ihm treu blieben; denn in einigen Tagen darauf riefen Viele: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ O, wie wechselt die Gunst der Menschen so schnell! Heute wird Mancher bis an den Himmel erhoben, und Morgen oder kurz darauf bis in die Hölle hinunter verstoßen. Das ganz besonders, wenn jemand mit Ernst die Sünde, Welt und eitle Gesellschaft zu fliehen anfängt.

4. Hatte jenes Volk falsche Meßias Hoffnungen und dachten sie bei jenem Siegesjubel: Jetzt wird er sich als unser Messias erklären, und mit einem Staatsstreich seiner Wundermacht, die Römer aus dem Lande jagen und bezgleichen mehr. Aber anstatt das,

nimmt er eine Geißel, und treibt die Käufer und Verkäufer u. s. w. aus dem Tempel. Da wurden sie irre an ihm, und das Volk wendet sich bei ihnen

Das ist die Erfahrung bei Vielen jetzt noch. So lange Alles nach Wunsch geht, und man Vortheil sieht: in der Stille, jubelt man auch mit, aber wenn die Lasten und Sünden des alten Lebens angegriffen und geegertelt werden, dann hat's geschelt bei ihnen! Dann heißt's. „Von dem laß ich mir keine Grobheiten machen. Du kannst meinen Namen streichen -- Der bekommt keine Steuer von mir“ u. s. w.

So sind heute noch alle falsche Hoffnungen, die nicht ganzlich auf der Seite Jesu sind und Alles verlassen um Jesu Willen. Lieber Leser! Hat Jesus Besitz von deinem Herzen, Haus und Hof? Bist du bereit ihm das Beste -- dich selbst zum Opfer zu bringen? Wir Alle sollten von Herzensgrunde mit dem alten Dichter singen:

„Zieh, du Ehrenkönig, ein,
(Es gehöret dir allein, (Das Herz)
Nach es, wie du gerne thust,
Kein von aller Sünderlust.“ Amen.

Ein bewährtes Mittel schön zu werden.

Nimm die Wurzel wahrer Gottesfurcht, Liebe und Aufrichtigkeit, Blätter der Barmherzigkeit und willigen Almosen, Blumen der Demuth, Gottseligkeit, Geduld, Menschheit und Mäßigkeit, Kräuter der wahren Buße, Bekenntniß der Sünden, Verachtung des Bösen und Besserung des Lebens. Schütte dieses alles zusammen in dein Herz, zerstoße es in dem Mörser deines Gewissens, zerlasse es in dem Zucker der göttlichen Liebe, stelle es zu dem Feuer der Trübsal, rühre es oft durch den wahren Glauben an Gott im Oele des Heils untereinander, endlich stelle es an die Sonne des Wortes Gottes und distilliere es in der Hitze des Kreuzes und der Anfechtung. Nach Anwendung dieser Salbe, wasche dich in dem Blute deines Erlösers, so hast du ein sicheres Mittel deinem Heiland wohlzugefallen, welches über alle Schönheit gehet. Geistliche Arzneikunde.